

TABAK

Ein transkulturelles kulturanthropologisches Austauschprojekt Deutschland – Kuba

Die Stadt Lorsch möchte ein transkulturelles kulturanthropologisches Austauschprojekt anstoßen und im Weiteren unterstützend begleiten. Im Mittelpunkt soll die Tabakkultur stehen. Damit sind die Anzucht und die Verarbeitung der Tabakpflanze gemeint.

Warum Lorsch?

Lorsch blickt auf eine über dreihundertjährige Kultur des Tabakanbaus und der Tabakverarbeitung zurück. In der Hoch-Zeit war hier über ein Drittel der Bevölkerung mit dem Tabakanbau oder der Zigarrenfertigung beschäftigt und es gab gut 20 Tabakfabriken/-manufakturen (Gesamtbevölkerung damals ca. 6000 Personen). Die Prosperität, ja die Existenz der Stadt gründet in dieser Tradition.

Lorsch liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar, wo nachweislich der erste Tabak auf heutigem deutschem Boden angebaut wurde (Hatzenbühl in der Pfalz).

Durch die ungewöhnlich anspruchsvolle Art der Pflege, aber auch durch seinen ungewöhnlich hohen Ertrag, hat der Tabak in mehrfacher Hinsicht prägenden Einfluss auf die Sozietäten, die mit seinem Anbau und seiner Bearbeitung befasst sind. Hier liegt ein Schlüssel zur eigenen Mentalität.

Warum ein wissenschaftliches Projekt?

→ Wir sehen in einem solchen Projekt eine angemessene Würdigung und eine lebendige und zukunftsweisende Form der Kultur- und Traditionspflege, schließlich die Möglichkeit der Bewahrung von Wissen und Fertigkeiten weit über die lokalen Zusammenhänge hinaus. Der Tabakanbau ist in Deutschland/Europa fast gänzlich erloschen, noch aber findet man viele Zeitzeugen. Noch gibt es auch in Deutschland Zeitzeugen und kundige Pflanzer und Roller.

→ Überall dort, wo Tabakanbau betrieben wurde, war dieser existentiell und prägend. Die Befassung mit dem Metier brachte uns zu der Überzeugung, dass es weltumspannend zwischen Gemeinschaften, die sich dem Tabakanbau widmen, viele Parallelen geben muss, was die alltäglichen Abläufe, die Werkzeuge, die landwirtschaftlichen und handwerklichen Lösungen und die Rituale betrifft. Und zwar unabhängig von den jeweiligen politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder religiös unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten. Für diese These gibt es bereits durch Kontakte mit Kuba signifikante Belege.

→ Da der Tabak das anspruchsvollste landwirtschaftliche Produkt ist, was die händische Pflege angeht, alle diese Arbeiten jedoch ausschließlich in Gemeinschaften verrichtet werden können, kann man davon ausgehen, dass dies eine besonders starke Prägung der jeweiligen Mentalität nach sich zieht/zog. Allzumal, wenn diese Kultur jahrhundertlang besteht/bestand.

Aspekte der kulturalanthropologischen Forschung könnten beispielhaft sein:

→ Der überdurchschnittliche finanzielle Ertrag tabakanbauender Gemeinden und die Auswirkung auf deren Entwicklung im Hinblick auf

- Dorf- bzw. Stadtentwicklung
- Handwerk (Prosperität)
- Landwirtschaft (Monokulturen)
- Bildung (Fehlen höherer Bildungsinstitute)
- Industrieansiedlung (kein Landverkauf) etc.

→ Tabakanbau und -verarbeitung als Frauenarbeit

Auswirkungen auf soziale, wirtschaftliche, Geschlechterverhältnisse und Familiengefüge

→ | Tabakanbau und Kinderarbeit

→ Architektonische Prägung des Dorf- oder Stadtbildes durch die Tabakkultur

- Landwirtschaft (Trockenschuppen)
- Manufaktur- und Fabrikarchitektur im Stadtbild

→ Einflussnahme auf Mentalität und sozialen Zusammenhalt

Status quo

Ausgehend von der alten Tabakstadt Lorsch haben wir ein Netzwerk und einen losen Austausch rund um die Tabakkultur zwischen Deutschland und Kuba begonnen. Das Netzwerk besteht bislang in persönlichen Kontakten zwischen Akteuren beider Nationen jeweils vor Ort.

In Kuba:

→ *Gladys Collazo Usallán*

La presidenta del órgano adscrito al Consejo Nacional de Patrimonio Cultural y la consulta permanente con la comunidad

→ *Dir. Lázaro Allen,*

Ministerio de Cultura Cuba

→ *Dir. Zoé Nocedo*

Museo del Tabaco Habana

→ *Kulturamt Pinar del Rio*

→ *Dr. Jean Stubbs, Profesora Emérita, Universidad Metropolitana de Londres, Co-directora de 'Commodities of Empire', Proyecto de la Academia Británica*

In Deutschland:

→ *Gabi Dewald*

Leiterin des Kulturamtes Stadt Lorsch

→ *Prof. Dr. Dorle Dracklé* Dekanin der Universität Bremen, Fakultät 9 für Kulturelle Studien

→ *Tabakmuseen Lorsch*

→ *Tabakprojekt Lorsch (siehe „Konzept Tabakprojekt“)*

→ *Heinrich Villiger, Villiger & Söhne, Tiengen*

Diese Kontakte ergaben sich durch Reisen in das jeweils andere Land, bei denen sich die genannten Akteure gegenseitig kennenlernten und erste Gespräche führten. Für Februar 2018 ist eine Studienreise Tabak mit Vertretern des Lorsch Tabakprojektes nach Kuba geplant. Die Reisen wurden von deutscher Seite aus bislang ausschließlich privat finanziert.

Info & Kontakt

Gabi Dewald

Kultur- und Tourismusamt – Leitung –

Stiftstraße 1

D_- 64653 Lorsch

Fon +49.62 51.59 67-501

KULTour@lorsch.de